

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 40

Artikel: Hundetreue

Autor: Jank, Milana

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hundetreue

von MILANA JANK

Oregon ist der Staat im amerikanischen Nordwesten, wo sich Meer, Berg und Wald so selbstverständlich begegnen, wie wenn ohne dieses Zusammentreffen die Schöpfung nicht vollkommen wäre. Die Berge, eine Kette längs der Küste, fallen zum Meer, tragen den Wald wie einen grünen Vorhang zwischen Land und Wasser hinunter zum Strand. In einer Ausdehnung von 250 Kilometer laufen die Gipfel und Wipfel, bis zu tausend Meter hoch, am Meer entlang. Höhe und Tiefe spiegeln sich ineinander.

Europa weiß wenig von den Strömen, Seen und Höhenwegen Oregons. Der Columbiastrom ist einer der größten Wasserwege der Welt, aber nur einer unter den vielen Flussläufen des Landes, die alle Goldsand mit sich führen. Aus ihrer ruhigen Schönheit steigen große, wilde Wälder auf, die so voll von Wild sind wie die Ströme voll von Fischen.

Die Sonne ist warm, aber vom Meer und von den Strömen feuchtet sich die Luft, die Schneegipfel und Waldrücken machen sich herb und frisch. Hier arbeitet es sich anders als an der kalifornischen Küste, viel leichter – Arbeit ist Spiel und Spiel wird ernst genommen wie Arbeit. Besonders Golf! Oregon hat die herrlichsten Golfplätze der Welt, so groß fast wie manche kleine Staaten in Europa.

In Portland wurde mir ein Junge anvertraut, Jack, der Sohn reicher Eltern, um von mir in die Geheimnisse der Bergwelt eingeführt zu werden. Wir ritten aus dem Hotel fort, den Bergen zu. Mit uns war ein junger brauner Hund, ein Airdale, ein drolliger und flinker Bursche, der den Knaben wie einen Bruder liebte und von diesem

ebenso geliebt und mit rührernder Zärtlichkeit behandelt wurde. Er wurde Jimmy gerufen.

Ein kurzer Ritt schon brachte uns in die einsamste Natur. Aber dann zogen wir Tage und Tage über die Höhen, durch Steppen, an Flüssen entlang, an Seen vorbei. Nur Jäger und Fischer begegneten uns. Viele Tage und Nächte verbrachten wir in riesigen Föhrenwäldern und stöberten Bären, Cougars, Wölfe und Coyoten auf. In den Steppen jagten wilde Pferde an uns vorbei. Jimmy, das unermüdliche Kerlchen, war immer im Angriff oder auf der Flucht. Die Begegnungen mit dem wilden Getier warfen ihn aus einer Aufregung in die andere. Bald sauste er uns weit voraus, bald schlich er, wenn er gerade einem überlegenen Feind zu nahe gekommen war, ängstlich hinter den Pferden drein. Er gab uns immer wieder Grund zum Lachen.

Wir kamen in Bergorte mit Mineralquellen, die kochend heiß oder eisig kalt an der Erde springen und über Felswände stürzen. Überall fanden wir riesige Golfsplätze, sogar nahe beim Urwald: Wiesen, dem Golf gegeben, vom Golf genommen! Der Siedler, der Arbeiter spielt hier so gut wie der Universitätsprofessor, der Abenteurer so gut wie der pensionierte Beamte.

Jack, ein zäher Junge, wollte und sollte die Höhenwege und die alten Wald- und Wildpfade, die die Pioniere gegangen sind, kennenlernen. Wir ritten über die Zinnen des Landes hin und sahen Wald und Steppen, Fluss und Meer tief unter uns wie Kulissen einer andern Welt. Wir kamen nach Ontario hinüber und dann zum Schlängenfluss, so genannt wegen der vielen Reptilien, die in seiner Strömung und an seinen Ufern vorkommen.

Am späten Nachmittag fischte Jack im Fluß. Nahe bei ihm stand der Hund. Ich saß nicht weit von beiden in einem Baum und genoss den Blick über das Snake Valley. Da sah ich eine große Schlange sich aus dem Fluß winden und Richtung auf Jack nehmen. Ich schrie entsetzt nach dem Hund.

Der Knabe aber sah und hörte nichts und fischte weiter. Der tapfere Jimmy aber sprang die Schlange an. Die Tiere kämpften lautlos miteinander. Es war ein stummer, entzückender Kampf. Der Hund, wie wenn er Jack um keinen Preis stören wollte, gab keinen Ton von sich. Es gelang ihm, die Schlange totzubeissen. Dann sah er noch einmal mit brechenden Augen nach mir. Lautlos fiel er um – tot.

Jack war ganz ins Angeln vertieft. Er rührte sich nicht. Ich glitt wie ein Schatten vom Baum herunter, erfand eine Ausrude und drängte den Knaben rasch flussabwärts, wo die Pferde grasten. Dort angelte er weiter. Ich schlich zurück und grub dem tapferen Jimmy ein Grab. Er war wie ein Held gestorben.

Als wir uns anschickten weiterzureisen, rief Jack den Hund. Er kam nicht. Der Knabe rief und rief, ich mußte mitrufen und mitsuchen. Ich wagte nicht die Wahrheit zu sagen, ich vertröstete Jack: Jimmy werde schon wieder zu uns finden. Langsam schlich Jacks Pferd hinter dem meinen her. Der Knabe weinte.

Wir ritten fort von dem Schlangenfluß und kamen dem Ozean immer näher, wo die Sonne dem amerikanischen Kontinent Gute Nacht sagt.

Ich habe Jack nie erzählt, daß Jimmy für ihn gestorben ist.

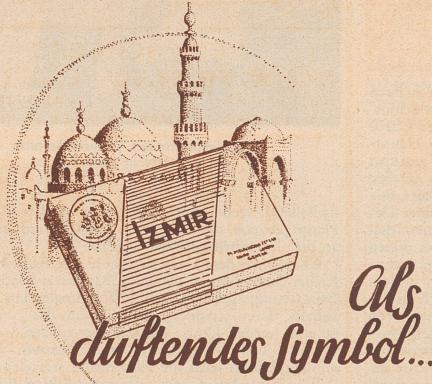
Nichts ist unerschöpflich

auch die stärkste Batterie muß aufgeladen werden. Mit dem menschlichen Nervensystem ist es nicht anders. Beruf, Sport, Verkehrsregeln stellen immer höhere Anforderungen an Ihre Nerven. Das bedeutet höheren Verbrauch der Nervengrundsubstanz Lecithin. Führen Sie daher den Körper den durch

starke Nervenbeanspruchung verbrauchten Nervenmährstoff Lecithin in gleichmäßiger Menge wieder auf. Kopf, Herz, Leber, Magenschmerzen, nervöse Schlaflosigkeit, Anspannung, Nervenschwäche werden Sie dann nicht kennen. Nehmen Sie daher das ärztlich und klinisch erprobte

Dr.Buer's Reinlecithin für die Nerven

Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.—, 5.75, 9.75 (Kurpackung) in Apotheken, wo nicht durch Lecithin-Compagnie S.A., Basel, Schönastr. 45



...der Städte und Gärten des Orients umgibt Sie die neue Zigarette IZMIR mit der Atmosphäre eines berückenden Traumes.

Zu einem Preise, der den heutigen Umständen angepasst ist, genießen Sie das reine Aroma der köstlichsten Orient-Tabake.

IZMIR



Für Ihr eigenes Haar:

SCHWARZKOPF EXTRA seifenfrei und nicht-alkalisch

2 Sorten:

1. für jedes Haar geeignet: „MILD“ im gold-weißen Beutel.
2. für das empfindliche Blondhaar: „BLOND“ im grün-weißen Beutel mit Blondverstärker zum Aufstellen nachgedunkelten Blondhaares.

Im Friser-Salon verlangen Sie Haarwäsche mit „ONALKALI“, dem konzentrierten Schwarzkopf-Extra, seifenfrei und nicht-alkalisch.

SCHWARZKOPF EXTRA-ZART
mit Spezial-Kräuterbad
DAS KINDER-SCHAUMPON
DOETSCH, GRETER & CIE. A.-G., BASEL

So! Jetzt sitzt die Schleife!

Beide wissen, wie nett sie aussehen mit dem zarten, glänzenden Haar, das Mami immer mit dem neuen Kinder-Schaumpom Schwarzkopf „Extra-Zart“ wäscht.

Schwarzkopf „Extra-Zart“ mit dem Spezial-Kräuterbad ist eben mehr als eine Kopfwäsche: es führt zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaustoffe zu. Durch besondere Abstimmung lassen sich Schuppen, sprödes oder fettiges Haar wirkungsvoll behandeln.

Versuchen Sie es einmal!